

Methoden für die Raumerforschung mit Kindern

Wahrnehmung, Bedeutung und Meinung äußern.... Ideen einbringen... Verantwortung übernehmen...

„Der Eingang - das ist wie die Einleitung in eine Geschichte. Wenn man die Einleitung liest, sieht man gleich ob man sie gut findet oder sie langweilig ist. Wenn es gut aussieht, dann denkt man gleich, das könnte was werden.“

(Raumverständnis aus der Kindersicht)

Mögliche Beteiligungsfelder

1. Beteiligung an der Bestandsaufnahme

- **Bewegungsprofile zeichnen und Räume und Wege mit Icons versehen:** Wo bist Du wann und was machst Du da?
- **Schulgebäude kartieren:** emotionale Landkarten selbst gestalten | Inspirationsmaterial anbieten
- **Eigenschaften benennen:** Zu welchen Räumen, Flächen, Ecken, Orten passen folgende Eigenschaften: flusig, fest, glatt, kratzig, grob, weich, fest, klotzig, laut, schrill, flauschig, feucht, fest, voll, leer, warm, kalt, hell, dunkel, zugig, rau, überflutet, sortiert etc.?
- **Raumrallye durchführen:** Kinder befragen sich gegenseitig, Fotos machen: Wo kannst Du ... | Vorlagen als Anregung nutzen
- **Fragen in der dritten Person:** Was meinst Du, finden andere Kinder/ Erwachsene wichtig?
- **Räume durch Brillen betrachten:** Bewegungsbrille, Rückzugsbrille, Lesebrille, Begegnungsbrille, Veränderungsbrille, Präsentationsbrille, Selbsterlebensbrille, Ordnungsbrille, Strukturbrille, Überraschungsbrille, Geheimnisbrille, Gruselbrille, Wohlfühlbrille, Eigeneldeenbrille etc. Bedürfnisbrille: Welche Bedürfnisse können im Raum gelebt werden? Was verhindert? Was muss anders sein?
Durch die Brillen schauen mit den Fragen: Was haben die Räume? Was brauchen die Räume? Forscherbögen
- **Hitliste über Orte und Plätze:** Fotos erstellen, ausdrucken und mit Klebepunkten bewerten
- **Quiz, Rätsel entwickeln:** eine Gruppe für eine andere Gruppe (z.B. Dinge zählen, Gedichte schreiben, wie hört sich die Schule an? Geräusche sammeln)
- **Erfahrungen mit außerschulischen Räumen im Fokus:** Private Räume betrachten, Fotos mitbringen, Story telling
- **Held:innen:** Welche Filme schaut Ihr? Wen oder was mögt Ihr in den Medien? Was wäre, wenn xy hier in der Schule wäre - was würdet Ihr xy zeigen?
- **Tiere:** Bsp.: Welches ist Dein Lieblingstier? Oder: Welche Tiere könnten hier wohnen? Oder: Wenn Du ein Tier wärest, welches wärest Du? Was würde dieses Tier hier erleben? Oder: Wenn Du eine Möwe wärest ...
- **Geschichten:** Welches Märchen oder Abenteuer könnte in diesen Räumen spielen? Erzähl mal ...

2. Beteiligung an Bedeutungsfindung

- **Raumqualitäten/Atmosphären** Wohlfühlen, Willkommen z.B. durch Assoziieren mit Bildern und Collagen oder durch Besuche an außerschulischen Orten, Raumerfahrungen machen
- **Farben:** Geschmack, Wirkung, Ästhetik oder ...?
- **Wände:** Strukturieren oder dekorieren?

3. Beteiligung an Räumgestaltung und -verantwortungsübernahme

- **Stärken in Partner:inneninterviews erfragen,** um Räume gemeinsam zu planen, zu gestalten oder zu pflegen: Welche Stärken habt Ihr und wie können wir damit ...?
- **Teams bilden zu Themen:** Wand, Farbe, etc. und Expert:innen interviewen, kurze + informative Dokumentation erstellen und präsentieren (Austellung o.a.)
- **Recherchetouren:** Andere Räume/Schulen/Orte besichtigen (z.B. eine Toilettenreise)
- **Modellbau:** Planning for real im Dialog mit Architekt:innen (moderierte Gespräche)
- **Pädagogische Funktionen** auf Grundrissen mit Icons abbilden

Zur Kunst des Fragens

1. Aufforderungsfrage

Was fasziniert Dich an diesem Raum?

2. Assoziationsfrage

Welches Geräusch fällt dir zu Deinem Lieblingsraum ein? Wenn Dein Klassenraum Musik machen würde, welche wäre das?
Wie sieht der Raum aus, wenn er traurig/wütend/glücklich ist?

3. Analogiefrage

Wenn Du ein Raum Deiner Schule wärest, welcher wärest Du? Wenn Dein Klassenraum sprechen könnte, was würde er erzählen?

4. Sachverhaltsfrage/Informationsfrage/Perspektivwechselfrage

Welche Räume/Orte an der Schule mögen Deine Mitschüler:Innen?

5. Erlebnisfragen

Erzähle/beschreibe bitte mal, wann Du das letzte Mal hast.

6. Verständnisfrage

Habe ich das jetzt richtig verstanden, dass Du gerne am Nachmittag hier in der Schule bist?

7. Erklärungsfragen:

Wie erklärst du dir, dass Kinder so gerne auf dem Schulhof spielen?

8. Meinungsfrage

Wie findest Du den Raum xy? Was begeistert Dich an der Sporthalle? Was ist für Dich ein Wohlfühlraum?
Was verstehst Du unter einem „richtig guten Raum“ in der Schule?
Was verbindest Du mit den Räumen hier in Deiner Schule? Was macht einen Raum für Dich spannend?

9. Indizienfrage

Bist Du der Meinung, dass Kinder die Räume an der Schule mehr mitgestalten sollten?

10. Introspektionsfrage, emotionale Frage

Versetze Dich bitte mal in die Situation, als Du zum ersten Mal hier hereingekommen bist – was erinnerst Du? Wie hattest Du Dich gefühlt?

11. geschlossene Frage

Gehst Du hier gerne auf die Toiletten?

12. Zustimmungsfage

Magst Du auch gerne den ... Raum? Sind wir uns da einig?

13. Alternativfrage

Magst Du lieber den Raum ... oder den Raum ?

14. Zusammenfassungsfage

Habe ich Dich richtig verstanden: Du versteckst Dich gerne im Gebüsch, um ein Buch zu lesen?

15. Motivationsfrage

Du kennst Dich so gut aus mit den Räumen hier. Wenn Du mich durch die Schule führen würdest, was würdest Du mir zeigen?

16. Szenariofrage

Wenn diese Schule Dein Wohnhaus wäre, was würdest Du umbauen, was könnte so bleiben?
Was würden andere Kinder umbauen, wenn....
Einmal angenommen, morgen würdet Ihr einen Preis für Eure Räume bekommen - wofür würdet Ihr den Preis bekommen?

17. Gegenfrage

Was stellst Du Dir darunter vor? Was meinst Du, wie das geht?

18. Überleitungsfrage

Du hast bereits erwähnt, dass Du gerne hier bist. Wenn wir schon dabei sind: Wo genau ist denn Dein Lieblingsplatz?

19. Übereinstimmungsfragen

Wer teilt deine Ansicht, dass die Toiletten zu dunkel sind?

20. Skalierende Fragen

Wie würdest du die Ordnung in Deinem Klassenraum auf einer Skala von 1 - 10 einordnen?

Wenn sie sich um einen Punkt verbessern würde, woran würdest du das erkennen?

Was müsste passieren, damit sie um einen Punkt klettern kann?

21. Zirkuläre Fragen

Wenn ich die anderen Kinder jetzt fragen würde, warum sie sich gerne in den Räumen der Schule aufhalten, was würden sie antworten? Was meinst du, würden die anderen wohl zu deiner Antwort sagen? (= "Gedankenlesen")

22. Zielorientierte, zukunftsorientierte Fragen

Was wäre das erste Anzeichen dafür, dass wir die Räume im Sinne der Kinder verändern?

Was meinst Du, ist in Situationen hilfreich für uns, wenn wir dabei ins Stocken geraten, müde werden? Wie helfen wir uns über Durststrecken hinweg im Projekt Raumgestaltung?

23. Zeitliche Perspektive

War das schon immer so? Wie lange glaubst Du, wird das noch so bleiben? Gilt das für alle Stunden/Tageszeiten?

24. Räumliche Perspektive

Gibt es dieses Problem auch in anderen Schulen?

Wie war denn die Raumorganisation im Kindergarten? Hatte da jede Gruppe einen Raum oder war in jedem Raum eine bestimmte Ausstattung wie z.B. ein Atelier, eine Bewegungsbaustelle, ...?

25. Beziehungsperspektive

Sind in diesem Kurs noch mehr Kinder die ...? Was wäre, wenn wir Räume gestalten könnten wie in einer Bäckerei? Was könnten wir von einem Bäcker über Räume lernen?

Quellen für diese Frageformen, die wir auf Räume umformuliert haben, unter anderem: Center for Media Research, freie Uni Berlin sowie www.arbeitsblaetter.stangl-allen.at

Appreciative Inquiry

„Appreciative Inquiry, kurz AI (= wertschätzendes Befragen) ist eine Change-Management-Methode, die in den 1980er Jahren David Cooperrider von der Case Western Reserve University, USA entwickelte hat. AI konzentriert sich auf Stärken und das persönliche Potenzial von Menschen. Für den AI-Prozess werden konkrete Fragen formuliert: „Wie können wir mit unseren Stärken ...?“ Folgende Phasen sind relevant:

1. Entdeckungsphase: In Partner:inneninterviews werden gegenseitig folgende Fragen erörtert: Was mache ich gerne? Was kann ich gut? Worin kenne ich mich aus? Was können andere von mir lernen?

Manchen Menschen fällt es schwer, über die eigenen Stärken zu sprechen. So können die Interviewpartner:innen sich gegenseitig ermutigen und an Situationen bzw. Stärken erinnern, wenn sie sich bereits kennen.

2. Würdigung der Stärken: Die Stärken bekommen einen Ort. Sie werden gemeinsam gewürdigt. Die Rituale sind vielfältig.

3. Phantasie: Zukunftsszenarien werden entworfen. Phantasiefiguren können dabei unterstützen: Wie können die Figuren mit den gesammelten Stärken die Umsetzung der Herausforderung meistern und damit die Antworten auf die Frage geben? In Vierergruppen werden mit einer bestimmten Anzahl von Stärken Geschichten entwickelt – dabei können Medien (Film, Audio etc.) sowie KI unterstützen.

4. Realisieren: Die Szenarien inspirieren. Gemeinsam gilt es, zu ermitteln: Welche Elemente können real umgesetzt werden? Wozu regen die Geschichten an?

5. Verantwortungsfelder beackern: Im Anschluss steht die Projektplanung an: Wer kann welche Aufgabenbereiche für die Umsetzung übernehmen?

Quelle: Wikipedia/ Veränderung der Methode durch Yvonne Vockerodt

PartnerInnen-Interview

Diese Fragen stellt: _____

Diese Fragen beantwortet: _____

1. Was machst Du gerne?
2. Was kannst Du gut?
3. Worüber weißt Du viel?
4. Was können andere von Dir lernen?

Schul-Rallye

Wo kann ich mich ausruhen?

Wo treffen wir uns in der Lerngruppe,
mit Erwachsenen und ohne Erwachsene?

An welchen Orten kann ich spielen?

Wo kann ich mich konzentrieren?

Wo kann ich am Computer arbeiten?
(Recherchieren, gestalten, programmieren)

Wo können wir zusammenarbeiten?

Wo kann ich mich bewegen?

Wo kann ich präsentieren?
(etwas aufführen, erklären, zeigen)

Wo kann ich experimentieren, gestalten,
etwas mit meinen Händen machen?

Wo kann ich mir Rat holen?

Wo kann ich mich informieren?

Alle Fragen sind auch zukunftsgerichtet im Konjunktiv denkbar. „Wo könnte ...“

Fragen und Methoden zur Wahrnehmung des Ganztags aus Kindersicht:

1. Eigenschaften benennen: Welche Eigenschaften passen zum Vormittag/zum Nachmittag? Welche Beispiele hast Du für diese Eigenschaften?
2. Kreatives Kartieren: Was passiert wo? Bitte zeichnet eine Landkarte der Räume am Vormittag und am Nachmittag.
3. Gegenstände benennen: Welche Gegenstände passen zum Vormittag, welche zum Nachmittag?
4. Rollenspiel entwickeln: Der Vormittag und der Nachmittag unterhalten sich. Wie läuft das Gespräch ab? Was beschäftigt sie?
5. Ganztagsreporter:in sein: Welche Fragen könnt Ihr den Kindern Eurer Schule stellen, um herauszufinden, was sie über den Ganzttag denken?
6. Interview zu Stärken durchführen: Was können Erzieher:innen / Lehrkräfte Deiner Ansicht nach gut? Was können Erzieher:innen von Lehrkräften lernen? Was können Lehrkräfte von Erzieher:innen lernen?

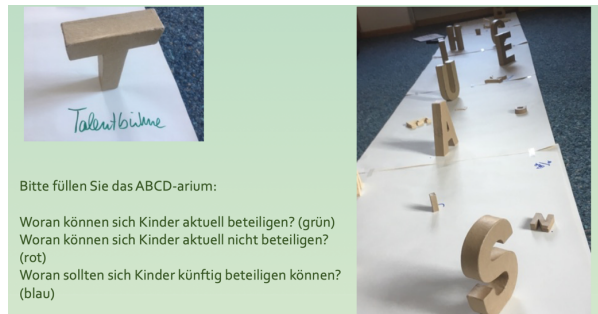
Methoden zur Meinungsäußerung

wichtig für Meinungsäußerung: ernst nehmen, zuhören, nachfragen | wichtig für Feedback: erkennbare Konsequenzen

ABCDarium

Um sich in einer Gruppe zu einer Frage, zu einem Thema viele verschiedene Aspekte zu sammeln, bietet sich die Methode ABCDarium als stilles Gespräch an. Auf einem Plakat werden die Buchstaben von A – Z großzügig verteilt aufgeschrieben oder mit Buchstaben in 3D ausgelegt. Die TN schreiben Begriffe und Sätze zu einer konkret formulierten Frage bzw. zu mehreren Fragen mit unterschiedlichen Farben für die Antworten.

Beispiel:



Streifenentscheidung

Es geht darum, über die Prioritäten von z.B. fünf verschiedenen Aspekten zu befinden. Hier geschieht dies, indem die Aspekte gewichtet werden. Jede Person erhält einen Papierstreifen Din a 4 Längsformat und 5 cm breit. Diese Streifen nehmen die TN, um zu gewichten, welcher Aspekt für sie welche Bedeutung hat. Die TN können ihren Streifen in unterschiedliche breite Stücke reißen oder schneiden. So entscheiden sie, welchen Aspekt sie wie gewichten. Sie können einige Aspekte auch ganz weglassen. So zeigt sich schnell ein Bild, das sowohl Tendenzen wiedergibt wie auch die unterschiedlichen Minoritäten durch weniger breit geschnittene Streifenanteile.

Beispiel:



„Mein Gegenstand sagt mehr als ich!“

Alle sitzen im Kreis und halten einen persönlichen Gegenstand in der Hand (z.B. Kette, Uhr, Stift etc.). Eine Aussage wird formuliert, die Schüler:innen positionieren sich dazu, indem sie ihren Gegenstand entsprechend platzieren: z.B. Kreismitte = Zustimmung und Außenkreis = Ablehnung).

„Das ist meine Position!“

Ein zum Thema passender Gegenstand wird in die Raummitte gelegt. Die TN positionieren sich einem selbst gewählten Abstand zum Gegenstand. So drücken sie jeweilige Nähe bzw. Distanz zum Thema aus.

(Quelle: www.bpb.de – Rubrik lernen – Methodenkoffer: Stichwort „Das ist meine Position!“).

Aufsteht, wem es genauso geht

Alle Kinder sitzen im Kreis. Ein Kind steht auf und formuliert einen Satz zu einer Frage. Die Kinder, für die dieser Satz zutrifft, stehen kurz auf, dann setzen sich wieder alle.

Parcours mit Seil

Am Seil („roten Faden“) liegen Stichworte/Bilder, die den Ablauf der Veranstaltung oder des Projekts wiedergeben. Jede/r Schüler/in erhält eine bestimmte Anzahl Karten mit verschiedenen Farben (ohne Worte, nur die Papierfarbe zählt), z.B.: rot = Das hat mir Spaß gemacht; blau = Das hat wenig Spaß gemacht; grün = Ich habe etwas Neues gelernt; orange = Ich will mehr darüber wissen, usw. Alle legen ihre Farbkarten an den Stichworten/Bildern ab. So entsteht ein Gesamteindruck der Veranstaltung oder des Projekts.